

MITTE-MÄRCHEN

Pottingers Haus

Die Linienstraße 142/43 ist eines der letzten nicht rekonstruierten Häuser der Straße. Anstelle des weggebombten Vorderhauses erstreckt sich ein wildes Gärtchen. Im Haus wohnen so unterschiedliche Gestalten wie ein polnischer Erfinder, ein englischer Musiker, eine deutsche Bundestagsmitarbeiterin, eine Schweizer Erotikarbeiterin und ein iranischer Architekt. Im Haus ist 1995 ein Mord geschehen. In die freigewordene Wohnung ist der Regisseur Thomas Martius eingezogen. Er hat den Mikrokosmos unter die Lupe genommen und die Geschichte des Polizeibeamten Hack notiert. Der sollte die Russenmafia im Kiez unterwandern, hat sich aber so assimiliert, dass er auf Betreiben seines Nachbarn Pottinger das gemeinsam bewohnte Haus ersteigert, um es vor Miethaien zu schützen. Wenig später erhebt sich Pottinger, beobachtet vom Bezirksschornsteinfegermeister Raeder, mit einem Fluggerät des polnischen Erfinders in die Lüfte. Um Pottingers Wirken und Verschwinden hat Martius einen poetischen Film gebaut, der angeblich von Hollywood produziert wurde, aber nicht gezeigt werden darf. Die Geschichte des Hauses, seiner Bewohner und des Filmes erzählt Martius mit Videoeinspielungen und Live-Interventionen am Ereignisort; man taucht in eine Welt ein, die beinhart real und märchenhaft zugleich ist. Das Mitte der Spätneunziger Jahre ist in der Pottinger-Saga transzendiert. Ein faszinierender Heimatabend. / Tom Mustroph

18.-21, 25.-28.8., 20 Uhr, Innenhof Linienstr. 142/143.

Regie: Thomas Martius, mit Nino Sandow, Neil Hennessy, Peter Lohmeyer.

Eintritt 12, erm. 10 Euro

zitty-Bewertung: ★★★